Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 64 (1991)

Heft: 2

Artikel: Schweizer Milizoffizierskader nach wie vor motiviert

Autor: Heller, Daniel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-519640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Milizoffizierskader nach wie vor motiviert

In der gegenwärtigen Armeereformdiskussion spielen Motivationsprobleme eine wichtige Rolle. Zur Motivation der Truppe trägt ein qualitativ hochwertiges und selber gut motiviertes Kader entscheidend bei. Analytiker orteten im Nachgang zur Abstimmung über die Initiative «Schweiz ohne Armee» diesbezüglich Mängel beim Kader. Diverse der jüngst gemachten Reformvorschläge zielen deshalb darauf ab, mehr und bessere Kader für das «Weitermachen» im Militär zu rekrutieren. Ebenso wichtig ist allerdings der aktive und gezielte Einbezug der Milizoffiziere in die laufenden Reformplanungen.

Die unter Leitung des Schaffhauser Politologen Beat M. Geissler an der Universität Genf erarbeitete Studie «Swiss OF 89» liefert erstmals wissenschaftliche Grundlagen zur Beurteilung der Beweggründe und der ihnen zu Grunde liegenden Werthaltungen, die Schweizer Milizoffiziere zu einem Engagement in der Armee bewegen. Die Studie beruht auf einer Befragung von 641 Offizieren, die 1989 durchgeführt wurde. Da die Studie primär nach Werthaltungen forscht, die im Gegensatz zu Meinungen über relativ lange Zeit konstant bleiben, behält sie ihre Aussagekraft auch nach den militärpolitischen Auseinandersetzungen der jüngsten Zeit. Die Arbeit, jüngst von der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift» publiziert, kommt dabei zu interessanten Erkenntnissen.

Auch Offiziere vom Zeitgeist erfasst?

Der in der Gesellschaft feststellbare Trend zur Individualisierung und zur persönlichen Nutzenmaximierung hat auch im militärischen Bereich zu einer Entzauberung und Säkularisierung geführt: Weg vom gesellschaftlichen Ereignis – hin zum «notwendigen Übel». Vor diesem Hintergrund stellte das vierköpfige Forscherteam die Hypothese auf, dass auch der Offizier mit seinem Engagement für die Schweizer Armee lediglich persönlichen Nutzen maximieren wolle und Werte wie Vaterland, Patriotismus und Geschichte als Motive zum «Weitermachen» kaum mehr in Frage kämen.

Das Ergebnis der Befragung zeigt, dass «rein egoistische Motive» bei einer Mehrheit in den Hintergrund treten. Nur ein Drittel der Offiziere schlägt eine militärische Karriere ein, weil dies ihre berufliche Laufbahn begünstigen könnte.

Auch die soziale Anerkennung (26%) scheint keine grosse Bedeutung für die Wahl einer Offizierskarriere zu haben. Hingegen bestätigen 84%, dass sie mit ihrer Ausbildung zum Offizier Erfahrungen gemacht haben, welche sie auch im Zivilleben gut gebrauchen können. Die erhoffte und gemachte Führungserfahrung war für 88% ein Hauptgrund zum «Weitermachen». Sogar 92% würden nochmals den selben militärischen Weg einschlagen.

Wie die Studie weiter zeigt, ist die Intensität des Traditionsgefühls im Milizoffizierskader eher zwiespältigen Charakters. So können sich 84% der Offiziere weder klar zur noch klar gegen die Tradition bekennen. Als mittel oder stark traditionell veranlagt können nur 14% der befragten Offiziere eingeordnet werden. «Rein idealistisch bestimmtes Verhalten», wie Opferbereitschaft, verbunden mit einem starken Gefühl für das Vaterland, als Elemente einer «inneren Motivation», trifft nur für 9% der Milizoffiziere zu.

Gefestigtes Vertrauen in die Verteidigungsfähigkeit

Die Beurteilung der Verteidigungsfähigkeit ist von zentraler Bedeutung für die Motivation der Offiziere, sich in der Armee zu engagieren. Hier zeigt die Studie, dass der Glauben an die Verteidigungsfähigkeit der Armee bei den Milizoffizieren nach wie vor intakt und gefestigt ist. 79% der Offiziere geben der Armee im Falle eines Krieges echte, 19% bedingte und nur 2% wenig Chancen. Ebenso ungebrochen wie das Vertrauen in die Verteidigungsfähigkeit ist der Glaube daran, dass die Armee in der Schweiz nach wie vor ihre Legitimation hat. Diese Überzeugung ist ein wesentlicher Bestandteil der Motivation, «Offizier zu sein».

Der Zeitgeist ist also auch an den Schweizer Offizieren nicht spurlos vorübergezogen. Die Motivation ist aber insgesamt bei einer sehr grossen Mehrheit der Milizoffiziere intakt und beruht auf solider Basis. Dieses Milizoffizierskader hat in der Vergangenheit schon mehr als einmal bewiesen, dass es fähig ist, Engagement und beste

Kräfte zur Weiterentwicklung unseres Wehrwesens freizumachen. Es wäre deshalb in dieser Situation grundfalsch, Reformvorhaben nur aus der verengten Optik einer auf Tagesaktualitäten ausgerichteten Politik anzugehen. Engagement und Motivation des Milizoffizierskorps würden darunter leiden. Die Bedeutung eines aktiven und gezielten Einbezuges der Milizoffiziere bei den anstehenden Aufgaben darf deshalb nicht unterschätzt werden. Nur mit ihrer Mitwirkung werden sachgerechte und tragfähige Lösungen im Interesse unseres Landes resultieren.

Dr. Daniel Heller, Grossrat (FDP)
Erlinsbach AG

(Der Verfasser ist Hauptmann und Leiter der Arbeitsgruppe «Sicherheit und Frieden» der SOG, die im Moment Vorschläge des Milizoffizierskorps zur Reform von Sicherheitspolitik und Armee erarbeitet.)

Genügend Zeit schafft Sicherheit

Neue Unfallverhütungsaktion in der Armee

Die mit einem neuen Erscheinungsbild geschaffene Unfallverhütungsaktion für die Jahre 1991/92 appelliert von neuem an die Mit- und Eigenverantwortung jedes einzelnen Angehörigen der Armee.

Die Militärische Unfallverhütungskommission (MUVK) lanciert für die nächsten zwei Jahre eine Aktion unter dem Motto: «Genügend Zeit schafft Sicherheit». Sie will mit diesem Slogan die Angehörigen der Armee dazu auffordern, für alle Aktivitäten während des Dienstbetriebes und in der Freizeit genügend Zeit einzuplanen. Der Zeitdruck ist eine der grössten Gefahrenquellen.

Plakat der diesjährigen Werbeaktion.

Der bereits allseits bekannte Drachen wurde auch in die neue Kampagne einbezogen. Mit der Sanduhr erinnert er daran, dass alle Tätigkeiten eine bestimmte Zeit erfordern. Wird dieser Zeitfaktor unterschätzt, hat dies unnötige Risiken zur Folge, die die Unfallgefahr stark erhöhen. Verlorene Zeit lässt sich schlecht mit der Inkaufnahme von höherem Risiko vereinbaren.

Mit Vignetten, Plakaten, Papierservietten und einem Lehrfilm sollen die Angehörigen der Armee – und vor allem die Kader aller Stufen – daran erinnert werden, dass durch richtiges Planen und Abschätzen der Zeitverhältnisse das Unfallrisiko stark gesenkt werden kann.

Neben dieser Hauptaktion beschäftigt sich die MUVK mit der Unfallprävention in den Bereichen Munitionsdienst, Gehörschutz und Blindgänger sowie mit der Gesundheitsprophylaxe allgemein. Der Einsatz von TV-Spots und Werbeartikeln und die Zeitung «intus» unterstützen diese Aktion.